

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 173.

59. Jahrgang.

Sonntag, den 28. Juli

1912.

Montag, den 29. Juli 1912

nachmittags 2 Uhr

1 Komode, 2x3 Mtr. Eisenkoff meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 27. Juli 1912.

Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock.

Sollen im „Deutschen Hause“ hier folgende Gegenstände als: 1 Klavier, 1 Wanduhr,

Justizminister Dr. von Otto †.

Dresden, 27. Juli. Justizminister Dr. von Otto, Vorsitzender im Staatsministerium, ist gestern mittag 1 Uhr nach kurzem Leiden in seiner Wohnung gestorben.

Witten in voller Schaffensfreude, eben nach Erlangung des umfangreichen Staats, und kaum auf einen kurzen Sommerurlaub gegangen, ist Justizminister Dr. von Otto, zugleich als der älteste unter den Ministern, Präsident des Gesamtministeriums, plötzlich aus dem Leben geschieden. Er ist, wie Bismarck das nannte, in den „Säulen“ gestorben. Ein langes arbeitsreiches und von Erfolgen gekröntes Leben ist hier zum Abschluß gekommen. Tief wird die Nachricht auch unseren König bewegen, dem er als ein treuer in des Wortsinnes, wie sein Titel besagt, Diener gestorben ist. Die treffliche Grundlage seiner umfassenden Bildung gab ihm die sächsische Fürstenschule zu Meißen und immer hat der Verstorbene sich freundlich seiner ehemaligen Mitschüler erinnert. Noch kürzlich erzählte ein adeliger Landbesitzer, der sich jetzt zur Ruhe in ein vornehmes Heim nach Herrnhut zurückgezogen hat, wie freundlich sich der Herrnhuter der einstigen Schulzeit erinnerte und mit wie warmem Herzen er gelegentlich seines vorjährigen Aufenthaltes in Ragaz von der schönen Zeit sprach, in welcher er seine Jugendjahre verlebte. Unendlich viel Arbeit hat dem Verbliebenen seine Staatslaufbahn gebracht, viel äußere Ehren natürlich auch. Noch in verhältnismäßig jungen Jahren wurde er Erzkanzler und die Gnade seines Landesherrn verlieh ihm auch den erblichen Adel. Der Berewigte war bis vor drei Wochen noch in Wilbad, um Heilung von einem schweren Nierenleiden zu suchen, welches sich nun in den letzten Wochen derart verschlimmerte, daß der Tod ihn erlöste. Noch in verhältnismäßig rüstigem Alter von 60 Jahren ist der Präsident unseres Gesamtministeriums, dessen feurige und lebhaftes Reden noch in der letzten Landtags-session Zeugnis ablegten von seinem scharfen und umfassenden Geist, verschieden. Auch die, welche politisch auf anderem Boden stehen, wie der Berewigte, werden doch an seiner Bahre ihm das Zeugnis ablegen, daß er allezeit seinem König und seinem Lande ein treuer Diener war.

Geboren ist Se. Excellenz als Sohn eines Kaufmannes in Großenhain am 25. März 1852. Nach Besuch der St. Afra in Meißen und nach Vollendung seines Studiums in Leipzig verlebte er seine Alzeitsjahre in Döhlen. Er wurde 1879 Assessor, im folgenden Jahre Landrichter, 1882 Amtsrichter. Seine ministerielle Laufbahn begann 1885 als Hilfsarbeiter im Justizministerium, 1892 erfolgte alsdann seine Ernennung zum Vortragenden Rat. Im August 1901 wurde er erster Staatsanwalt, 1902 zum Staatsminister ernannt. Die Erhebung in den erblichen Adelsstand erfolgte 1907 unter besonderer Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit bei Bearbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Beerdigung des Ministers erfolgt Montag abend halb 6 Uhr auf dem Friedhofe zu Tolkewitz.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Rücktritt Kraettes. Ein parlamentarischer Korrespondent glaubt mitteilen zu können, daß der Staatssekretär Kraette sich mit der bestimmten Absicht trägt, im Mai oder Juni des nächsten Jahres nach Verabschiedung der Postgesetzgebung und des Postetatens seinen Abschied zu nehmen und eine Weltreise anzutreten.

— Ein Erfolg der deutschen Schiffbauindustrie. Die Vulkanwerke in Hamburg und Stettin haben vor etwa acht Tagen von der griechischen Marine den Auftrag auf acht Hochseetorpedoboote erhalten. Am Donnerstag hat der Ministerrat in Athen beschlossen, der gleichen deutschen Werft den Auftrag auf einen Panzerkreuzer zu erteilen. Aus Anlaß dieses im internationalen Wettbewerb errungenen Erfolges ist die Werft durch nachstehende Allerhöchste Kundgebung ausgezeichnet worden: „Dem Vulkan sage ich Meinen herzlichsten, aufrichtigen Glückwunsch zu dem wohlverdienten schönen Erfolge, auf den die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz blicken darf.“

— Dem Vulkan sage ich Meinen herzlichsten, aufrichtigen Glückwunsch zu dem wohlverdienten schönen Erfolge, auf den die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz blicken darf. Wilhelm I. R.“

Frankreich.

— Feuer auf einem französischen Kriegsschiff. Der Korrespondent des Echo de Paris teilt seiner Redaktion brieflich mit, daß sich kürzlich während der Manöver an Bord des Kreuzers „Mirabeau“ ein Unglücksfall zugetragen haben soll. Durch Kurzschluß ist in der unteren Schotten ein Feuer ausgebrochen, das jedoch nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte.

England.

— Zu den englischen Parlamentsverhandlungen. Zu den Parlamentsverhandlungen führt „Daily Chronicle“ aus: Die Aenderung der auswärtigen Politik Englands hat auf seine Wehrpolitik zurückgewirkt. Die allmähliche Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England, etwa seit dem Jahre 1900, führte zu der deutschen Flottenpolitik. Die Verstärkung der deutschen Flotte war die Antwort auf unsere Diplomatie. Das Blatt will nicht untersuchen, ob die englische Diplomatie wirklich zu einer Zeit so antideutsche Absichten verfolgt habe, wie man auf dem Kontinent annehme. Die Hauptsache sei, daß sie jetzt weder antideutsch sein noch scheinen dürften. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Freundschaft Englands mit Frankreich und Rußland eine Freundschaft mit Deutschland nicht notwendig verhindern müsse, obwohl es noch bis vor kurzem diesen Anschein hatte. Die Erklärungen des Ministers seien vortrefflich. Aber besteht auch der Wunsch, die Freundschaft mit Deutschland auf dieselbe Basis wie die mit Frankreich und Rußland zu stellen? Soll die Triple-Entente nicht mehr dem Dreieck gegenübergestellt werden? Vielleicht ist es zu früh, diese Fragen aufzuwerfen. Sie sollen auch nicht in dem Sinne aufgeworfen werden, daß Frankreich und Rußland aufgegeben werden sollen. Aber solange die Fragen nicht endgültig in dem Sinne beantwortet sind, daß Deutschland in unsere Freundschaft auf der Basis der meistbegünstigten Nation aufgenommen wird, darf das Ende des ruinösen Wettlaufes nicht erwartet werden.

Türkei.

— Die Krisis in der Türkei. Die Aussicht auf einen normalen Verlauf der Dinge ist geringer denn je. Dem Ministerium in seiner heutigen Zusammenkunft fehlt weniger die Erfahrung als die Homogenität. Man ist uneinig über die brennende Frage der Auflösung der Kammer. Einige Minister erklären in der Auflösung einen Staatsstreich, den sie vermeiden wollen. Ebenso herrscht keine gleichartige Auffassung über die Behandlung der albanesischen Angelegenheit. Verschärft werden die Vorgänge durch neuerliche Dissonanzen im Offizierskorps. Auch hier besteht eine Spaltung. Das Pronunciamento des Offizierskorps, dem zuerst der Generalissimus, dann das Kabinett zum Opfer fiel, verblieb ohne Rückwirkung nach oben, höchstens, daß die Krone jedweden Einfluß eingebüßt hat. Sie ist zum Spielball der Leidenchaften herabgesunken. Als notwendige Konsequenz dieser Lage werden sich bald neue Ereignisse ergeben. Ein Wechsel auf dem Thron wird erstlich ins Auge gefaßt. Ihm wendet sich in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit zu. — Nach in Wien eingetroffenen Meldungen ist die jungtürkische Partei nach wie vor entschlossen, selbst ohne Rücksicht auf äußere Verwicklungen sich gegen die Militärliga mit aller Energie zu wehren. Die Komiteeführer nehmen genaue Erhebungen über die Stärke ihrer Anhängererschaft in der Armeekorps vor, um gegebenenfalls eine Gegenrevolution zu organisieren.

Bulgarien.

— Erneuerung eines bulgarischen Antrages bei der Pforte. Die bulgarische Regierung hat ihren Antrag bei der Pforte erneuert, wonach die bulgarische Kirche in der Türkei völlige Unabhängigkeit genießen soll.

Japan.

— Verschlimmerung im Befinden des Mikado. Der Zustand des Kaisers verschlimmert sich zusehends. Eine ungeheure Menschenmenge belagert das Schloß. Die Auflösung ist jeden Augenblick zu erwarten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Juli. Für das kommende Vieles sind eine große Sendung herrlicher Kunstgegenstände eingegangen, die alle Herzen erfreuen werden. Die Lieferanten sind Rohrener Töpfermeister. Das dortige Töpferhandwerk lag ganz darnieder und drohte seiner Auflösung entgegenzugehen. Durch die Regierung wurden Künstler beauftragt, neue Formen zu schaffen, und nun blüht der uralte Erwerbszweig wieder auf. Die prächtigen Töpfe, Vasen, Spardbüchsen, Rörchen, Rännchen, Aschebecher, Krüge, Büchsen, Terrinen, Leuchter, Schüsseln u. a. prangen in den schönsten Farben. Viele tragen Formen ausgegrabener Funde aus mehrtausendjähriger Vergangenheit. Die Waren sind in allen Preislagen, meist unter einer Mark, viele für wenige Pfennig erhältlich. Sie sind so schön, daß sie als Schmuck des Heimes verwendet werden können. Als Geschenke eignen sich die Rohrener Erzeugnisse vorzüglich.

— Dresden, 26. Juli. Der König von Sachsen ist in Helgoland eingetroffen.

— Dresden, 26. Juli. Das Landgericht verhandelte im Wiederaufnahmeverfahren gegen den früheren Schiffsoffizier Victor Schalm aus Thiemendorf bei Grossen, der am 29. November 1909 von dem hiesigen Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war und die Strafe auch voll verbüßt hatte. Das damalige Urteil wurde aufgehoben und Schalm kostenlos freigesprochen.

— Leipzig, 26. Juli. Von der Nemesis ereilt wurde in Triest der Reichsfreiherr von Droste zu Vischering-Battberg, der fast in allen großen Städten Deutschlands Gastrollen gegeben hat. Er ist in der letzten Zeit auch in Leipzig, München, Nürnberg, Weisburg und Halle aufgetreten und hat überall Betrügereien ausgeführt. Er suchte erklaffige Geschäfte auf und machte auf seinen hoch klingenden Namen große Bestellungen. Der Mann verstand es dabei mit großem Geschick, sich einen Teil der bestellten Waren ohne Bezahlung sofort auszuhandigen zu lassen. Insbesondere suchte er auf diese Weise Juweliere heim und prellte diese um Schmucksachen von erheblichem Wert. Die eigentlichen bestellten Waren, die er sich nach seiner angeblichen Wohnung kommen ließ, kamen stets als unbestellbar zurück. In letzter Zeit hatte er sich in den Besitz einer Geburtsurkunde und verschiedener Zeugnisse auf den Namen des Monteurs Max August Schettler, geboren am 12. September 1883 in Berlin, gesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch unter diesem Namen Betrügereien begangen hat. In Oesterreich hat der Schwindler kürzlich große Betrügereien bei Ankauf eines Gutes verübt. Er hatte dann sein Arbeitsfeld dahin erweitert, daß er auch große Hotels, wo er abgestiegen war, empfindlich prellte.

— Chemnitz, 26. Juli. Zwei Mädchen, Töchter eines Fabrikarbeiters von hier, erkrankten am Mittwoch nach dem Genuß von Goldregenfechten. Nach im Verlaufe des Abends ist die 6 Jahre alte Tochter unter qualvollen Schmerzen gestorben, während die 5 Jahre alte Donnerstag mittag in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

— Zittau, 26. Juli. Von einer Kuh aufgespießt wurde auf offener Straße im benachbarten Grottau der Markthelfer R. Langer. Der Schwerverletzte erlitt unter anderem auch einen Bruch des Schlüsselbeins.

— Pirna, 26. Juli. Eine böse Ueberraschung erlebte kürzlich die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft, als sie vor wenigen Tagen eines Morgens die Landungsbrücke bei Posta im Wasser verschwunden fand. Des Rätsels Lösung war bald gefunden. Ein kleiner Anker war unter die Landungsbrücke geraten und hatte im Boden ein Loch verursacht. Die Brücke, auf der die Landungsbrücke angebracht ist, konnte alsbald gehoben und das Loch verstopft werden.

— Rochlitz, 25. Juli. In Döberenz hantierte ein zu Besuch weilender Mann mit einem Revolver. Bählich entlud sich die Waffe und der Schuß traf seine Ehefrau, die erheblich verletzt wurde.

— Waldheim, 26. Juli. In tiefe Betrübniß wurde eine hiesige Familie dadurch verlegt, daß am Tage der

Königs.
US-
wirtschaft
B.
ne Mit-
ein
äst
dehnen-
ir schon
nehmen
reiter.
men
ändiger
Schiffe
ch.
on-
m-
al-
in
ch-
r.
gen,
grüne
g die
ohn.
ffer
ren in
r. II.
tel
ndere
ohn.